

Guten Morgen, *Enger-Spenge*

Jagd auf ein buntes Fläschchen

Bolle hat ein großes Ziel im Leben: Dass seine Gattin möglichst zufrieden ist und – soweit es in seiner Macht steht – alles bekommt, was sie sich wünscht. Das führte jetzt zu einer skurrilen Szene in einem Drogeriemarkt. Aber von vorn: Die Gattin hat im Werbefernsehen einen besonderen Nagellack gesehen – eine spezielle Farbe, die sie unbedingt haben wollte. Unglücklich klagte sie abends Bolle ihr Leid, der eigentlich zum Thema Nagellack nicht viel beizutragen hat.

In allen Drogerieketten sei sie gewesen. Und just diese Farbe sei überall vergriffen.

Am nächsten Tag stellte Bolle, der seinerseits durch die Märkte streifte, fest, dass sie wohl recht hatte. Alle Plätze in

den Regalen waren gut gefüllt. Nur das begehrte Fläschchen fehlte in drei Drogeriemärkten, die Bolle besuchte. In Markt Nummer vier sah er dann aber schon von weitem ein einziges Exemplar des Lackes im Regal stehen und nahm Fahrt auf.

Fast im Galopp schnappte er sich das Fläschchen und riss dabei die andere Hälfte des Regals um.

Das Scheppern ließ die Verkäuferin am Nebenregal aufblicken, die ihm einen strafenden Blick mit gerunzelter Stirn und Kopfschütteln zuwarf. Das war das letzte Mal, dass er der Gattin um jeden Preis eine Freude machen wollte, meint der peinlich berührte

Bolle

Unbekannte brechen in Gebäude ein

■ **Spenge.** In der Zeit zwischen Sonntag, 18 Uhr, und Montag, 8.45 Uhr, brachen bislang unbekannte Täter in ein Haus an der Neuenkirchener Straße ein. Um in das Innere des Gebäudes zu gelangen, zerstörten sie das Türschloss. Sie versuchten, über die Deele in das Wohnhaus zu gelangen, was misslang. Der genaue Schaden wird noch ermittelt. Hinweise zu der Tat nimmt die Direktion Kriminalität entgegen unter Tel. (0 52 21) 88 80.

ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

■ **Enger/Spenge.** Auch heute wird die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer kontrolliert. Blitzer des Kreises stehen laut einer Mitteilung unter anderem in: **Hiddenhausen:** Herforder Straße. **Bünde:** Holzhauser Straße, Hansastr. **Rödinghausen:** Bün-der Straße. **Löhne:** Lübbecke Straße, Bergkirchener Straße.

Vortrag zur Augengesundheit fällt aus

■ **Spenge.** Der von den Spenger Landfrauen für Donnerstag, 24. Oktober, geplante Vortrag von Wolfgang Wessels zum Thema „Gesunde Augen – kein Zufall“ muss leider ausfallen. Die Landfrauen versuchen den Vortrag an einem späteren Termin nachzuholen.

Gerwerbemeldetelle zu

■ **Enger.** Wegen der Teilnahme an einer externen Veranstaltung ist die Gewerwerbemeldetelle der Widukindstadt Enger am Donnerstag, 24. Oktober, nur bis 13 Uhr im Rathaus für den Publikumsverkehr geöffnet.

Hickhack um Tempo 50 an Kita geht weiter

Behördenstreit: „Straßen NRW“ schaltet jetzt die Bezirksregierung ein

Von Ekkehard Wind

■ **Enger.** Das Aufstellen der Tempo 50-Schilder an der Kita „Spielkiste“ an der Jöllenbecker Straße weitet sich zum Behördenstreit aus.

Wie berichtet, hat der Leiter des Straßenverkehrsamtes im Kreis Herford, Volker Barrmeyer, den Landesbetrieb Straßen NRW aufgefordert, im Bereich der Kita „Spielkiste“ „Tempo 50“-Schilder aufzustellen.

Der Hintergrund: Der Vorstand der „Spielkiste“ sorgt sich um die Sicherheit von Kindern und Eltern vor der Kita und an der gegenüberliegenden Schulbushaltestelle. Allein wegen der Kita, die keinen direkten Zugang zur Jöllenbecker Straße habe, sei eine Temporeduzierung – momentan gilt Tempo 70 – nicht zu rechtfertigen. Aber es komme hinzu, dass die Schulbushaltestelle auf der gegenüberliegenden Seite relativ ungeschützt sei. Hier rauschen Autos und Lkw nah an den Wartenden an der Haltestelle vorbei. Eltern beklagen, dass hier an der Haltestelle so gut wie keine War-

tezone vorhanden sei. Aufgrund der „Gemengelage“ habe seine Behörde gegenüber der Landesbehörde „Straßen NRW“ am 13. September angeordnet, die Beschilderung entsprechend zu ändern, sagte der Leiter des Straßenverkehrsamtes.

Straßen NRW stellt sich aber offenbar quer. Die Landesbehörde habe gestern die Argumente noch einmal abgefragt, sagte ein Sprecher auf Anfrage der NW. Das Resultat: Die Behörde wird der Anordnung des Straßenverkehrsamtes zustimmen, könne ihrerseits die Entscheidung des Straßenverkehrsamtes aber nicht revidieren, sagte der Sprecher. Hier rauschen Autos und Lkw nah an den Wartenden an der Haltestelle vorbei. Eltern beklagen, dass hier an der Haltestelle so gut wie keine War-



Fest verankert: Esther Widdel (re.) und Katharina Rekersbrink bilden das Team der Schulsozialarbeit an der RGS. Für die 900 Schülerinnen und Schüler sind sie immer ansprechbar. FOTO: DAVID KNAPP

Offenes Ohr für die Sorgen der Schüler

Schulsozialarbeit: Zweiter-Team bildet die Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe und leistet an der Regenbogen-Gesamtschule wertvolle Arbeit

Von David Knapp

■ **Spenge.** Manchmal, da kann alles so einfach sein. Doch häufig ist den Problemen, Sorgen und Nöten der Heranwachsenden an einer Schule nicht so leicht beizukommen, weiß Esther Widdel. Gemeinsam mit Katharina Rekersbrink bildet sie das Team der Schulsozialarbeit an der Regenbogen-Gesamtschule. Sie sind die Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe, halten Kontakt zum Lehrerkollegium und der Schulleitung, Eltern und vor allem „sind wir Ansprechpartner im Lebensbereich der Kinder“, erklärt Widdel.

In Hinblick auf die Schule spricht die 38-Jährige bewusst von „Lebensumfeld“ und nicht von „Lernumfeld“. Es ist ein ganzheitlicher Blick auf die Kinder und Jugendlichen.

Denn die Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens und der Wissensvermittlung. Die jungen Menschen entwickeln ihre Persönlichkeit, versuchen ihren eigenen Weg zu gehen – mit allen Hindernissen, Herausforderungen, aber auch Chancen, die das Leben mit sich bringen.

„Ich versuche, Impulse zu geben, Angebote zu machen“

„Ich versuche, Impulse zu geben, Angebote zu machen. Das können sie sich anhören und daraus auswählen, ganz ohne Druck“, erklärt die Sozialarbeiterin.

Dabei kann es inhaltlich um unterschiedlichste Angelegenheiten gehen: von der Krisenintervention bis zur Begabten-

förderung. Widdel und Rekersbrink bieten einen niedrigschwelligem Zugang und bleiben auch dank Angeboten wie einer Teestube, der Aquarien-AG und verschiedenen Projekten in ständigem Austausch mit den Schülerinnen und Schülern. Im Hintergrund können sie auf ein breites Netzwerk an Partnern zurückgreifen. Diese reichen von sozialen Diensten wie den Jugendämtern, über Beratungsstellen bis hin zu Verwaltungseinrichtungen.

Seit 2014 arbeitet Esther Widdel an der Regenbogen-Gesamtschule. In dieser Zeit hat sich der Umgang mit sozialen Medien stark verändert. Während damals etwa Mobbing häufig offensichtlich auf dem Schulhof zutage trat, passiert heute vieles in abgeschlossenen Chats. Immer al-

les mitbekommen, was in den Gruppen passiert, sei daher schwierig: „Wenn das Social-Media-Verhalten in den Schullalltag reingrätcht, Diffamierungen offensichtlich werden, dann handeln wir.“

Fakt ist aber, dass Esther Widdel und Katharina Rekersbrink zusammen für 900 Kinder und Jugendliche zuständig sind. Aufgrund der mannigfaltigen Aufgaben und den unterschiedlichen Ansprüchen der Kinder, sei das Personal zu knapp an den Schulen, findet die Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit. In ihrer Dortmunder Erklärung fordert der Verein eine verbesserte Relation. So soll auf 150 Schülerinnen und Schüler eine Vollzeitstelle in der Schulsozialarbeit kommen.

Das ist momentan nicht nur

in Spenge Wunschenken. Der Stellenwert der Schulsozialarbeit ist jedoch in den vergangenen Jahren gestiegen. So sei der Austausch zu den Lehrern gestiegen. Unterrichtsinhalte könnten verstärkt werden, insbesondere wenn es sich um Präventionsmaßnahmen handelt. Das Spektrum an Themen sei vielfältiger geworden, erklärt Widdel. Es sind große Herausforderungen für das kleine Team der Schulsozialarbeit an der Regenbogen-Gesamtschule. Trotzdem sagt sie ganz deutlich: „Wir schicken niemanden weg.“

Und die Arbeit lohnt sich, findet Esther Widdel. So zum Beispiel, „wenn sich Gelassenheit rentiert und die Kinder zu glücklichen Menschen werden, die ihr angestrebtes Berufsziel erreichen. Da gibt es viele schöne Geschichten.“

An drei Stellen wilden Müll abgeladen

In Hücker-Aschen: Problem ist den Bauhof-Mitarbeitern seit Jahren bekannt. Möbel oder Elektrogeräte lieber bei der Haushaltswarensammlung der Recyclingbörse abgeben. Auch Umweltmobil kommt regelmäßig nach Spenge

■ **Spenge/Hücker-Aschen** (acht). Zwischen Entsetzen und Unverständnis schwankten die Empfindungen von Barbara Zudak und Anneliese Adolph während ihrer Walking-Runde am Montagmorgen durch Hücker-Aschen. Gleich an drei Stellen stießen sie auf illegale Müllabladungen.

An der Straße Gehlenbrink, Ortsausgang Richtung Bünde, gegenüber der Einmündung des Bohnenkampsweg, wurde direkt an der Straße eine große Menge Farbdosen und Dichtungsmittel-Kartuschen abgeladen. „Vermutlich hat jemand seinen kompletten Bestand aus dem Renovierungsschrank dort entsorgt“, so ihre Einschätzung.

Etwas weiter am Bohnenkampsweg – in der Nähe des Franziska-Spiegel-Gedenksteines – fanden sie einen großen Haufen aus weißem Kies und knapp 30 Pflastersteinen. Direkt daneben noch ein großer Haufen mit trockenem



Umweltfrevler: Unbekannte luden eine Menge wilden Müll am Gehlenbrink ab. FOTO: WOLFGANG ADOLPH

Laub. „Für kleines Geld hätte man die Steine und das Laub in einem Rutsch bei einem örtlichen Unternehmen korrekt entsorgen können“, wissen die beiden. Im Übrigen würden in diesem Bereich des Waldes am Franziska-Spiegel-Gedenkstein immer wieder reichlich

Garten- und Grün-Abfälle liegen. „Es ist dort leider eine beliebte „Entsorgungsstelle“, bedauern die beiden.

Doch damit nicht genug: Bei ihrem weiteren Gang auf dem Sattelmeierweg in Richtung Hücker-Aschen stießen die Walkerinnen auf halben We-

ge noch auf einen Haufen mit Brettern und Balken im Gebüsch. „Es wäre schön, wenn man diese Umweltsünder endlich erwischen könnte“, so ihre Hoffnung.

Martin O’Toole, Leiter des Spenger Bauhofes, kennt das Problem seit vielen Jahren. „Fast täglich erhalten wir Meldungen, dass Müll wild entsorgt wurde“, berichtet er auf Nachfrage. „Es ist katastrophal.“ Es sei nicht zu verstehen, dass Bürger Möbelstücke, Farbreste und Lacke oder Elektrogeräte irgendwo im Grünen abladen. „Dabei kann jeder die Geräte bei der Sammlung der Recyclingbörse – immer am letzten Montag im Monat auf dem Gelände des Bauhofes – kostenlos abgeben“, betont O’Toole.

Er versuche immer, Hinweise auf den Verursacher zu finden. „Da pflücke ich alles auseinander. Werde ich fündig, gebe ich die Indizien an das Ordnungsamt weiter“, berichtet er. Es sei immer auch

eine Ordnungswidrigkeit oder gar Straftat. „Die Geldstrafen dafür sind noch zu gering“, so seine Einschätzung. „Die tun nicht genug weh.“

Die Mitarbeiter des Bauhofes bemühen sich immer, den wilden Müll so schnell wie möglich wegzuräumen. „Sonst sinkt die Hemmschwelle und andere stellen womöglich noch etwas dazu.“

Probleme gebe es auch oft an Glascontainern. „Die sind ausschließlich für Altglas, etw was anderes hat dort nichts zu suchen“, betont der. „Die Glas-müllwagenfahrer nehmen das nicht mit, das müssen wir dann tun.“

Auch dürfe Grünschnitt nicht in den Wald gefahren werden. „Dann sammeln sich dort womöglich Gartengewächse aus – die haben dort auch nichts verloren.“

Sein Hinweis: Farben und Lacke können beim Schadstoffmobil abgegeben werden, das einmal im Quartal auch nach Spenge kommt.